

| EVA – THE BASEL LIFE SCIENCES START-UP AGENCY |

„Sparringpartner“ für junge Unternehmen

Im Interview mit WirtschaftsBild: Dr. Peter E. Burckhardt, Geschäftsführer.

WirtschaftsBild: Herr Dr. Burckhardt, Ihre Agentur gibt seit 1996 jungen Life Sciences-Unternehmen Starthilfe. Was bieten Sie an?

Dr. Peter E. Burckhardt: EVA agiert für Gründer als „Sparringpartner“ in allen Geschäftsbereichen, denn Geld und eine nachweislich gute Geschäftsidee alleine sind bei weitem noch keine Erfolgsgaranten. Viele Jungunternehmer im Bereich Life Sciences kommen direkt aus der Wissenschaft und brauchen vor allem in betriebswirtschaftlichen Belangen Rat und Beistand von Experten. EVA hilft bei der andauernden kritischen Überprüfung des Projekts, seines Innovationsgehaltes, der Machbarkeit und Anwendbarkeit. Bei der Ausarbeitung des Businessplans helfen wir mit Analysen der Konkurrenz-, Patent- und Marktsituation. Wir unterstützen zudem die Finanzplanung und ermöglichen Kontakte zu Investoren und Risikokapitalgebern.

WirtschaftsBild: Gerade für Start-ups gestaltet sich die Suche nach Kapitalgebern nicht immer einfach. Hilft EVA auch in Finanzierungsfragen?

Dr. Peter E. Burckhardt: Ja! Die Basler Kantonalbank BKB und die Basellandschaftliche Kantonalbank BLKB finanzieren EVA weitgehend, und zwei visionäre Unternehmer tragen uns seit der Gründung mit. Daher können wir Jungunternehmen in der ganz frühen und daher schwierigsten Entwicklungsphase Anschubfinanzierungen gewähren. Wir vermitteln Gründern zudem Zugang zum BioValley Business Angels Club (BioBAC), mit dem wir eng verzahnt sind. Business Angels investieren aufgrund ihres Know-Hows trotz hohem Risiko privat in Start-ups.

Diese direkte Unterstützung ist nötig, denn Unternehmensgründungen im Bereich Life Sciences sind lang dauernde Hochrisikoprojekte. Die Biologie kann einem jederzeit einen Strich durch die Rechnung machen und die Erfolgchancen liegen unter 5%. Um Life Sciences-Innovationen zur



Dr. Peter E. Burckhardt.

Marktreife zu bringen, braucht es weit mehr als die vielzitierte Garage. Nötig sind oft finanzielle Mittel in Millionenhöhe – für Spezialausrüstungen oder für aufwändige Studien. Konventionelle Kredite sind wegen der enormen Risiken meist unmöglich. Bei der Gründung liegen zudem noch keine Ergebnisse vor, um Venture Capital-Firmen oder Investoren zu gewinnen.

WirtschaftsBild: Ihre Agentur betreibt seit Anfang 2010 auch den „BASEL INKUBATOR“, der Spin-offs aus der Universität Basel, der Fachhochschule Nordwest-

schweiz sowie andere Start-ups mit einer günstigen Infrastruktur und einem Coaching-Angebot unterstützt. Wie sieht die Bilanz nach 18 Monaten „Brutkasten-Betrieb“ aus?

Dr. Peter E. Burckhardt: Seit der Gründung nutzten 14 Firmen aus den Bereichen Life Sciences, Informatik und Nanotechnologien das einmalige Unterstützungsangebot. Zwei Projekte wurden allerdings wieder abgebrochen, da für eine erfolgreiche Gründung noch Grundlagen fehlten. Neun Firmen kamen aus der Uni, zwei aus der FHNW, eine aus dem ETH Institut in Basel und zwei sind keine Hochschul-Spin-offs.

WirtschaftsBild: Wie schätzen Sie persönlich in der Region Basel das Klima für Existenzgründer in den Life Sciences ein?

Dr. Peter E. Burckhardt: In Basel finden gute Geschäftsideen aus den Life Sciences ein schweizweit einmaliges, rundum förderndes Umfeld: EVA und der vom Kanton Basel-Stadt mit unterstützte BASEL INKUBATOR bieten zentrale, bezahlbare Räume und Labors, um Ideen weiter zu entwickeln, sowie finanzielle Unterstützung und professionelles Coaching. Wir vernetzen aktiv Forscher an den Hochschulen mit den wissenschaftlichen Transferstellen der Universitäten, potenziellen Investoren und Gründern.

Weitere Infos unter: www.eva-basel.ch

| EVA UND BASEL INKUBATOR |

Hilfe zum Durchstart für Jungunternehmer

Ein in der ganzen Schweiz einmaliges Förderungsmodell in Basel hilft mit, Erfindungen und Innovationen aus Life Sciences, Medizinal- oder Nanotechnologie in konkrete unternehmerische Projekte umzuwandeln.

Das gesellschaftliche Umfeld für Innovation und Jungunternehmen im Bereich Life Sciences ist schwierig. Alle wollen medizinischen Fortschritt, viele der Methoden um diesen zu erreichen sind aber heftig umstritten, wie zum Beispiel die tierexperimentelle Forschung, oder genetisch veränderte Organismen. Auch das wirtschaftliche Umfeld macht es schwierig für Start-ups. „Unternehmensgründungen in den Life Sciences sind Hochrisikoprojekte.“ Das sagt EVA-Direktor Dr. Peter Burckhardt.

„EVA – the Basel life sciences start-up agency“ und der „BASEL INKUBATOR“ teilen sich im Norden von Basel moderne Labor- und Büroräume und verfolgen dasselbe Ziel: Sie helfen Jungunternehmern im Bereich Life Sciences in der allerersten Phase der Geschäftsentwicklung auf die Sprünge.

Damit zündende Ideen nicht verpuffen

Erst die Realisation neuer Produkte, Methoden oder Prozesse, also deren praktische Umsetzung schafft wertbringende Innovation. Bei nicht wenigen mutigen und innovativen Jungunternehmern, die genau das tun wollen, werden aber die Kreativität und Spontaneität durch Zwänge des äusserst harten Marktumfelds und durch den Kampf um Ressourcen und deren Finanzierung im Keim erstickt.

Jungunternehmer aus den Life Sciences brauchen von Beginn weg grosse finanzielle Mittel – oft in Millionenhöhe – für Spezialausrüstungen oder für aufwändige Studien. Ihre Entwicklungen brauchen zudem mehr Zeit als bei Gründern mit konventionellen Produkten oder Dienstleistungen und die Erfolgsrate ist niedriger. Am risikoreichsten ist der Anfang. Hier setzt EVA mit ihrer Tätigkeit ein: Sie stellt sogenanntes Seed Capital als Anschubfinanzierung zur Verfügung – nach detaillierter Prüfung der Geschäftsidee auch durch einen hochkarätigen wissenschaftlichen Beirat.

„Fast niemand investiert in eine Unternehmensgründung, bevor gewisse Erfolge da sind. So lange haben Start-

ups auch keine Chance, von der Grossindustrie als Partner oder potenzielle Übernahmekandidaten beachtet zu werden“, sagt Peter Burckhardt. „Zwar hat sich in den letzten Jahren die Situation für Start-ups gebessert: Die Pharmaindustrie hat die Rolle der Jungunternehmen und ihren Beitrag zu Forschungsprojekten entdeckt. Dennoch müssen erste Resultate vorliegen, bevor Fördermittel fliessen. Und genau hier hilft EVA.“

EVA – the Basel life sciences start-up agency (Erfindungsverwertung AG) mit Sitz in Basel fördert den Wissens- und Technologietransfer von der Forschung zum Markt in den Bereichen Life Sciences und Nanotechnologie. 1996 unter Beteiligung der Kantonalbanken von Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie privater Unternehmer gegründet, begleitet EVA Jungunternehmer in der allerersten Gründungs- und Startphase mit professioneller Beratung und Beteiligungen an Anschubfinanzierungen. EVA ist Bindeglied zwischen Forschern an den Hochschulen, den wissenschaftlichen Transferstellen der Universitäten, potenziellen Investoren und Gründern.

www.eva-basel.ch

Der 2009 gegründete BASEL INKUBATOR ist eine gemeinsame Initiative der Universität Basel, der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, des Kantons Basel-Stadt und der EVA. Der Kanton Basel-Landschaft trägt über die Universität und die FHNW zu dieser Institution bei. High-Tech Spin-offs aus den beiden Hochschulen finden im BASEL INKUBATOR günstige Infrastruktur und professionelles Coaching.

www.basel-inkubator.ch



EVA bietet JungunternehmerInnen im Bereich Life Sciences vielfältige Unterstützung auf dem steinigen Weg zum Markterfolg.

Innovationsförderung konkret – am Standort Basel

In der EVA haben die Basler Kantonalbank BKB und die Basellandschaftliche Kantonalbank BLKB sowie einige private lokale Investoren aus der Biotech-Branche für eine ganz besondere Art der regionalen Innovationsförderung zusammengefunden. Life Sciences Start-ups in der Region Basel können in professioneller Begleitung und mit der Anschubfinanzierung erste Schwimmversuche in der so genannten „Sea of Darwin“ machen. Darin überlebt nur, wer topfit ist – alle anderen gehen unter.

Was macht aus einer guten Idee ein erfolgreiches Geschäft, welche Jungfirmen sind fit genug für den Überlebenskampf? Für EVA-Direktor Dr. Peter Burckhardt ist klar: „Wichtig ist ein sehr guter Pilot oder Kapitän. Der Erfolg einer Jungfirma steht und fällt mit der Person, die die Idee vorantreibt.“

Gerade wegen des hohen Risikos ist es für EVA enorm wichtig, dass von ihr betreute Firmen in Business-Belangen tadellos geführt werden. Aber: Nicht jeder begnadete Wissenschaftler und auch nicht jeder Ökonom hat das nötige Rüstzeug zum Unternehmer. Life Sciences start-ups erhalten darum bei EVA und im BASEL INKUBATOR vor allem auch professionelles Coaching. Projekte werden kritisch überprüft und zu einer Firma weiter entwickelt, denn potenzielle weitere Investoren verlangen einen logischen und vollständigen Businessplan.



Im BASEL INKUBATOR finden gute Geschäftsideen aus den Life Sciences ein rundum förderndes Umfeld – und bezahlbare Räume, um diese weiter zu entwickeln.

Die vielzitierte Garage reicht nicht

Dem Businessplan müssen Produkte folgen. Wo aber gibt es mitten im Mekka der Schweizer Pharmaindustrie bezahlbare Labors und Büros? Jungunternehmer aus der Universität und der Fachhochschule Nordwestschweiz, die sich im BASEL INKUBATOR einnisten, um ihre Geschäftsideen auszubrüten, finden dort 17 Büroplätze, zwei Labors, repräsentative Meetingräume und eine moderne Büroinfrastruktur ab 2000 Franken Miete – pro Jahr. Sie haben drei Jahre Zeit, um in der gewählten Branche Fuss zu fassen, begleitet durch das Coaching von EVA und von erfahrenen Branchenkennern. Zudem erhalten sie exklusiven Zugang zum Basler Netzwerk aus Investoren und Insidern der Life Sciences, insbesondere zu den Mitgliedern des BioValley Business Angels Club BioBAC, der einzigen Schweizer Business Angels Gruppe, die ausschliesslich Life Sciences Start-ups mit Risikokapital fördert. „Ohne Zugang zu erfahrenen ‚alten Hasen‘ und deren fördernder Expertise kommen selbst die hellsten und eifrigsten Köpfe nicht weit“, sagt Peter Burckhardt.

Selbst, wenn sich für viele Start-ups aus Life Sciences, Medizinal- oder Nanotechnologie im Raum Nordwestschweiz der Traum einer Markteinführung zerschlägt: Die guten Ideen gehen nicht aus. Zahlreiche weitere Firmen aus dem BASEL INKUBATOR und von EVA warten auf eine Mitfinanzierung. In und aus der Region wird es also weitere innovative Nachrichten geben!